

Betreuung Demenz-Kranker durch GPS erleichtern

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie fördert ein Pilotprojekt, das dazu beitragen soll, nicht nur die Lebensumstände von Demenz- und Alzheimer-Kranken, sondern auch die der betreuenden Familienmitglieder und Mitarbeiter in Heimen deutlich zu verbessern. Auf der Basis neuester GPS-Technologie entwickeln und betreiben die Projektpartner von der Universität Siegen und dem Kölner Unternehmen itss ein technisches Gesamtsystem, das die jederzeitige Ortung von Demenzkranken erlaubt.

Langsam fortschreitender Untergang von Nervenzellen in bestimmten Gegenden des Gehirns führen bei der Alzheimer-Krankheit zu sinkenden geistigen Fähigkeiten und nachlassender Fähigkeit den Alltag selbstständig zu bewältigen – ein Prozess, der sich gegenwärtig weder verhindern noch aufhalten lässt. Betreuende Pflegekräfte oder Familienangehörige stellt dies mitunter vor besondere Herausforderungen, z.B. bei zunehmender Orientierungslosigkeit, wenn ein Demenz-Kranker sich verirrt.

In dieser Situation soll das von der itss GmbH und dem Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik und Neue Medien der Universität Siegen, Professor Dr. Volker Wulf im gemeinsamen Pilotprojekt entwickelte Ortungssystem Unterstützung bieten. Patienten tragen dazu ein GPS-fähiges Endgerät bei sich, das seine GPS-Position per Mobilfunk an einen Rechner sendet. Der Rechner wertet diese Daten aus, ermittelt die exakte Position bis auf ca. fünf Meter genau und stellt diese Position in einer hoch auflösenden Luftbild-

karte dar, die wesentlich detailgetreuer als herkömmliche Karten ist. Die Information, wo sich ein vermisster Demenzkranker aufhält wird so entweder über das Internet an einen stationären PC übertragen oder auch an ein mobiles Endgerät, z.B. an ein iPhone. Das ist von Vorteil, da nicht davon ausgegangen werden kann, dass ein vermisster Demenzkranker stationär an einem Ort verweilt.

Um dem Thema Datenschutz optimal Rechnung zu tragen, hat das Projekt Experten zum Thema Datenschutz in seinen Projektbeirat berufen, darunter Professor Dr. Dogan Kesdogan vom Siegener Lehrstuhl IT-Sicherheit sowie Jutta Op den Camp, die Datenschutzbeauftragte der Universität Siegen; der Vorstand der Alzheimer Selbsthilfe e.V., Gabriela Zander-Schneider und Wolfgang Schneider, berät das Projekt im Hinblick auf praxisrelevante Fragestellungen zum Schutz der Privatsphäre. □

Querschnitt, Oktober 2009